# Fulminanter Auftakt fürs Brugg Festival

Die dritte Ausgabe des Brugg Festivals startete mit einer geballten Ladung. Intendant Sebastian Bohren trat als Solist in Action.

**Annegret Ruoff**

Es war ein fulminanter Auftakt für das dritte Brugg Festival, das am Sonntagabend, 31. August, mit dem Konzert «Benvenuta Milano!» seinen Anfang nahm. In der vollbesetzten Stadtkirche begrüsste Landammann Dieter Egli, der sich selbst als Klassikfan outete, gut gelaunt das Publikum. In diesem befanden sich auch Frau Stadtammann Barbara Horlacher und die Windischer Gemeindepräsidentin Heidi Ammon. «Es ist toll, wenn ein international gefeierter Violinist sich auf seine Heimat besinnt», lobte der Regierungsrat das Engagement des in Brugg aufgewachsenen Musikers und Intendanten Sebastian Bohren. «Er bringt Weltklassemusik nach Brugg und dies auf offene und für alle zugängliche Art und Weise.»

Im Rahmen des Programms Echo – einer Spezialität des Brugg Festivals - könnten ganz viele Kinder und Jugendliche teilnehmen, «die noch nie die Wirkkraft der Musik erlebt haben, noch nie erfahren haben, wie Musik berühren kann», erklärte Egli. Die Musik auf Weltklasseniveau, die am Festival gespielt werde, führe die Menschen dieser Region zusammen. «Das Verbindende ist wesentlich», erklärte der Landammann. «Musik ist immer miteinander, nicht gegeneinander.» Man müsse sich beim Spielen aufeinander einlassen, damit eine Aufführung gelinge.

«Sich auf das Gemeinsame zu konzentrieren, wäre auch unsere Aufgabe in der Gesellschaft», so der Windischer Regierungsrat. Doch das sei immer weniger der Fall. «Der Ton verschärft sich, man ist nicht mehr bereit, mit dem politischen Gegner zu sprechen.» Egli gab seinem Wunsch Ausdruck, es möge mehr Musik auf der Welt geben. «Ich glaube, dass die Musik die Kraft hat, uns alle zu verbinden, weil sie uns berührt und in diesem Sinne wirkt.»

Ein leidenschaftliches Gespann: Geiger und Intendant Sebastian Bohren und Dirigent Emmanuel Tjeknavorian. Bild: Dana Moica

Der Landammann dankte Sebastian Bohren «für die Leidenschaft, den Mut und die Beharrlicheit», mit denen er das Brugg Festival auf die Beine gestellt hat. Und er bedankte sich beim Publikum, «weil Sie an die Musik glauben und an diesen Moment, in dem die Welt vielleicht für ein paar Takte stillt steht». Das tat sie tatsächlich – denn schon die Rhapsodie für Orchester von Joachim Raff (1822-1882) zog die Anwesenden in ihren Bann und portierte die Strahlkraft des Orchestra Sinfonica di Milano. Unter der Leitung von Ausnahmetalent Emmanuel Tjeknavorian brachte dieses eine Brillanz nach Brugg, wie sie sonst grossen Konzertbühnen vorbehalten ist. Beim Violinkonzert von Samuel Barber (1910-1981) übernahm Intendant Sebastian Bohren gleich selbst den Solopart und führte im schwungvollen Zusammenspiel mit dem Orchester zu Ohren, was Dieter Egli mit dem «Verbindenden» gemeint hatte. Spätestens als die Oboe das Andante des zweiten Satzes einführte, war es um das Publikum geschehen. Dieses erhob sich nach dem Presto des dritten Satzes mit Bravorufen und begeistertem Applaus aus den Kirchenbänken.

Kaum zu glauben, dass sich die Stimmung im zweiten Teil des Konzerts nochmals steigerte. Wer meinte, die fünfte Sinfonie von Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840-1893) zu kennen, irrte sich – und zwar gewaltig. Was Emmanuel Tjeknavorian in Brugg inszenierte, war nicht plumpes Pathos, sondern eine tiefgreifende und detailreich dirigierte musikalische Erfahrung. Die Standing Ovations kamen prompt.

In seinem Schlusswort eröffnete Sebastian Bohren seinerseits die dritte Ausgabe des Brugg Festivals – in der ihm eigenen lockeren und humorvollen Art. «Es gibt wenige Orte, an denen Menschen zusammenkommen, ganz ohne zu sprechen – um nur zuzuhören», so der Intendant. «Das halten wir für sehr gesund.» Zu Beginn habe man das Brugg Festival belächelt und ihn gefragt, warum er mit seinem Projekt die übrigen Veranstaltungen im Kanton konkurrenzieren wolle. «Doch inzwischen hat unser Festival Anerkennung und eine tiefere Berechtigung bekommen.»

Eine seiner Besonderheiten, das Vermittlungsprogramm Echo, ist mit der diesjährigen Ausgabe nochmals gewachsen. Insgesamt 1500 Schülerinnen und Schüler nehmen daran teil. «Das Programm gibt dem Festival einen Sinn, der über den Ehrgeiz des künstlerischen Leiters hinausgeht», so Bohren.

Vom Sinn des Brugg Festivals, vom verbindenden Charakter der Musik und von den hochkarätigen Musikerinnen und Musikern, welche die Stadt Brugg beehren, kann man sich noch eine ganze Woche lang überzeugen. Täglich finden an verschiedenen Orten in Brugg und Windisch Abendkonzerte und Mittagsintermezzi statt – bis sich am Samstag, 6. September, mit dem «Finale Grande» der Bogen schliesst.

# Wohin mit der Stadtbibliothek?

Vor drei Jahren zog die Stadtbibliothek in den Effingerhof. Wie geht es nach der temporären Lösung weiter?

**Simone Brändlin**

Im November 2022 ist die Brugger Stadtbibliothek vom Zimmermannhaus in die Räumlichkeiten des Effingerhofs gezogen . Der Standortwechsel wurde 2021 mit einmaligen Investitionskosten von 175'000 Franken vom Einwohnerrat genehmigt. Mit der Überführung der Stadtbibliothek in die städtische Verwaltung wurden die personellen und finanziellen Voraussetzungen für eine moderne, professionell geführte Bibliothek am temporären Standort im Effingerhof geschaffen.

### Standortprüfung erst im Frühjahr 2026 geplant

Der Umzug diente als Übergangslösung – mit dem Ziel, die Stadtbibliothek mittelfristig ihrem definitiven Standort bei der zentralisierten Stadtverwaltung zuzuführen, wie FDP-Einwohnerrat Peter Knecht in seiner Kleinen Anfrage vom 16. Juni an den Stadtrat schrieb. Im vergangenen Jahr stimmte die Brugger Bevölkerung dem Kredit für den Erwerb der Liegenschaften Hauptstrasse 1 und Stapferstrasse 10 zu. Damit soll die zentralisierte Verwaltung auf Ende 2028 realisiert werden.

Aufgrund dessen wollte Knecht von der Exekutive wissen, ob man sich mit dem Umzug der Stadtbibliothek in die neuen städtischen Liegenschaften schon beschäftigt habe oder gar schon eine Entscheidung getroffen wurde.

Der Stadtrat erläutert nun, dass man vom eigentlichen Projekt einer zentralisierten Verwaltung in der «Alten Post» an der Hauptstrasse 12 mitsamt Stadtbibliothek in einem Anbau abgesehen und die Liegenschaft an der Hauptstrasse 1 erworben habe. «Somit besteht eine veränderte Ausgangslage», schreibt die Exekutive. «Im ersten Semester 2026 will die Stadtverwaltung parallel zur Projektierung der Hauptstrasse 1 prüfen, was mit den ab 2029 frei werdenden Verwaltungsliegenschaften passieren soll.» In diesem Zusammenhang wolle die Stadt die Frage klären, ob und in welchem Rahmen die Unterbringung der Stadtbibliothek möglich sei. Darüber hinaus sollen in diesem Zusammenhang auch alternative Standorte in Betracht gezogen werden.

Bleibt die Stadtbibliothek im Effingerhof oder gibt es bald einen neuen Standort für die rund 22'000 Medien. Bild: Sandra Ardizzone

Weiter fragte Knecht, bis wann der Mietvertrag gekündigt werden müsste. Darauf antwortet die Exekutive: «Der Mietvertrag beinhaltet eine feste Mietdauer von fünf Jahren bis zum 31. Oktober 2027». Allerdings habe die Stadtverwaltung ein Optionsrecht auf Verlängerung zu den gleichen Bedingungen. Nach Absprache mit der Mieterschaft wurde die Frist für die Ausübung des Optionsrecht auf 18 Monate statt 24 Monate reduziert, heisst es.

### Monatliche Mietkosten in Höhe von 9633 Franken

Weiter erkundigte sich der Einwohnerrat nach den aktuellen Mietkosten im Effingerhof. Diese belaufen sich laut Stadtrat derzeit auf 9633 Franken pro Monat inklusive Nebenkosten. Und hat der Stadtrat vor, bei einer allfälligen Verlängerung mit dem Vermieter über die Kosten und Mietdauer verhandeln? Die Verwaltung sei mit der Vermieterschaft in Kontakt und werde nach Prüfung der Alternativen auch in dieser Frage mit dieser Kontakt aufnehmen, heisst es dazu seitens der Exekutive.

## Von neuen Klangwelten und seelenvollen Songs

**Brugg** Die Mittagsmusik am Gleis 1 serviert Jazz in diversen Variationen, wie die Veranstalterin Metron aus Brugg schreibt. Das zweite Halbjahr wurde am 28. August von der Band Hyla Crucifer eröffnet. Am 25. September präsentiert dann das Duo Dandara und Edwin «ein Klanguniversum, in dem sich der Reichtum ihres afro-brasilianischen Erbes mit der kreativen Freiheit des Jazz verbindet». Das Adrian Frey Trio nimmt das Publikum am 30. Oktober auf eine Reise in eine andere Welt mit, «in der Jazz auf unerwartete Einflüsse trifft und neue Klangwelten entstehen».

Das Zürcher Quartett Lupino bringt den Soul am 27. November zurück in den Jazz. «Seine Eigenkompositionen vereinen erdige Grooves, elegante Lines und seelenvollen Songs», schreibt die Metron. Am 18. Dezember spielt die Sängerin, Pianistin und Komponistin Yumi Ito. Mit Klavier- und Gesangsimprovisationen schafft sie komplexe Klanglandschaften, die von Pop bis Avantgarde reichen. Die Konzerte finden jeweils um 12.30 Uhr im Metron-Haus am Stahlrain 2 in Brugg statt. Der Eintritt ist frei. *(bla)*